

5) Wie 4), aber auf beiden Seiten befinden sich noch Verlängerungen und Anhänge der Hauptlinien, die durch keine Linien verbunden sind und noch zwei Seitenaugen bilden.

6) Die Hauptlinien (wie bei 5), sind auch noch beiderseits nach der Basis hin, um die Höcker verlängert und gebogen, wodurch auch hier noch zwei augenähnliche Flecke entstehen.

7) Die untere Linie ist auf beiden Seiten noch von schmäleren Linien umgeben und mit Verlängerungen versehen, wodurch sich ebenfalls noch mehrere verschiedenartige Formen bilden, deren weitere Ausführung ich der Phantasie der Leser überlassen muss.

Gewöhnlich fanden sich an den 3 bis 4 Blüten einer Pflanze mehrere dieser Zeichnungen, aber entweder einfachere oder zusammengesetztere, vor. Vorherrschend fand ich an den Blüten einer Pflanze, von unten nach oben, unter den angegebenen Zeichnungen die Formen 3), 2), 1), oder 5), 4), 3), oder 7), 6), 5).

Was die Färbung des Perigons betrifft, so fanden sich da nur zwei verschiedene Formen vor. Entweder war die Honiglippe dunkelviolett und die inneren Perigonalblätter grünlich weiss, oder die Farbe der Honiglippe ging ins Purpurbraune und die Perigonalblätter waren röthlichlilla.

Entomologische Kleinigkeiten.

Von

M. B a c h.

I.

Oswald Heer macht in seinem Werke über „die Käfer der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung ihrer geographischen Verbreitung“ bei seiner Varietät γ von *Carabus auratus* folgende Bemerkung:

„Es ist merkwürdig, dass bei den meisten Exemplaren, die ich in den unteren Alpen sah, wo er indess nur selten vorkömmt, die Rippen der Elytren nicht gerade herunter laufen, sondern öfters sich verzweigen, und zwar besonders

die auf der linken Flügeldecke; die zweite spaltet sich ziemlich weit oben in zwei Rippen, die dann weiter gegen die Naht zu laufen, öfters aber der Naht nach herunter bis zur Spitze der Elytren gehen; bei andern laufen die Rippen an der Naht gerade herunter und nur die äusserste verzweigt sich; immer aber weichen in dieser Beziehung die beiden Decken von einander ab."

„Meistens ist dies Thier dunkler gefärbt; die Beine sind etwas stärker und die Schenkel, wie aussen die Schienen, dunkelbraun."

Dies gab mir Veranlassung, im Jahr 1846 auf die Abänderungen (denn als Varietäten kann ich sie nicht ansehen) ein besonderes Augenmerk zu haben, indem ich mich erinnerte, ähnliche auch schon hier bemerkt zu haben. Ohne grosse Schwierigkeit fand ich davon mehrere Exemplare, deren Beschreibung ich hier mittheilen will.

Als Normalform sehe ich solche Exemplare an, die auf jeder Flügeldecke drei Rippen haben, wovon die mittelste am längsten ist und die beiden andern gleiche Länge haben.

Die Abänderungen lassen sich in folgende drei Abtheilungen bringen und ich beschreibe zuerst

A. solche, woran die rechte Flügeldecke normal gebildet ist.

a) An der linken Flügeldecke ist die innerste Rippe die längste und die äusserste am kürzesten.

b) An der linken Flügeldecke ist die innerste Rippe in der Mitte abgekürzt; die mittelste spaltet sich etwas oberhalb der Mitte und die innere Hälfte nimmt die Stelle der abgekürzten ein; das Uebrige ist ganz regelmässig.

c) An der linken Flügeldecke ist die mittelste Rippe abgekürzt und die äusserste berührt die innerste in ihrem Endpunkte.

B. solche, woran die linke Flügeldecke normal gebildet ist.

d) An der rechten Flügeldecke berührt die äusserste Rippe an ihrem Endpunkte die Mittelrippe.

e) An der rechten Flügeldecke ist die äusserste Rippe am längsten, die mittelste etwas abgekürzt und die innerste kaum etwas länger, als die innerste der rechten Flügeldecke.

f) An der rechten Flügeldecke ist die Mittelrippe nur bis an die Hälfte normal, von da bis zum unteren Drittel, wo

sie aufhört, um die Hälfte dünner. Die beiden andern vereinigen sich in ihren Endpunkten.

g) An der rechten Flügeldecke ist die Mittelrippe an ihrer Basis gespalten; beide Theile vereinigen sich jedoch schon in der Entfernung von einer Linie, bleiben ungefähr eine Linie lang zusammen, theilen sich wieder und der eine Theil geht dann in der Mitte der Flügeldecke in die äusserste Rippe über.

C. solche, woran beide Flügeldecken unregelmässig sind.

h) An der linken Flügeldecke ist die innerste Rippe im unteren Drittel abgekürzt; die Mittelrippe wendet sich an dieser Stelle rechts und nimmt bald die Stelle der innersten Rippe ein; die äusserste Rippe ist dabei normal gebildet. An der rechten Flügeldecke sind die Rippen ebenso gebildet, nur mit dem Unterschiede, dass die innerste Rippe etwas früher abgekürzt ist, und daher die Mittelrippe etwas früher ihre Stelle einnimmt.

i) An der linken Flügeldecke ist die Mittelrippe im unteren Viertel abgekürzt, die beiden andern berühren sich jedoch in ihren Endpunkten nicht. An der rechten Flügeldecke ist die innerste Rippe etwas unter der Mitte abgekürzt; an derselben Stelle spaltet sich die Mittelrippe, ein Theil derselben macht einen Bogen nach Rechts, nimmt so die Stelle der innersten Rippe ein, vereinigt sich in seinem Endpunkte jedoch wieder mit dem gerade auslaufenden anderen Theil.

k) An der linken Flügeldecke ist die Mittelrippe etwas Weniges abgekürzt, die äusserste Rippe spaltet sich an ihrem unteren Ende, aber kaum eine Linie lang. An der rechten Flügeldecke ist die innerste Rippe am längsten, die äusserste hat die Normlänge und die Mittelrippe ist so lang, wie die äusserste; im unteren Drittel ist die Mittelrippe mit der äussersten vereinigt, jedoch nur in einem Punkte und ohne dass beide ihre Richtung verändern.

l) An der linken Flügeldecke ist die innerste Rippe in der Mitte abgekürzt, die Mittelrippe nimmt gleich unter dieser Stelle den Platz der innersten Rippe ein; die äusserste Rippe spaltet sich im unteren Drittel. An der rechten Flügeldecke ist die äusserste Rippe am längsten, die beiden andern vereinigen sich in ihren Endpunkten, sind aber dabei um ein Weniges abgekürzt.

m) An der linken Flügeldecke ist die innerste Rippe in der Mitte abgekürzt, die Mittelrippe entspringt an ihrer Basis aus der äussersten Rippe und nimmt die Stelle der innersten Rippe ein; die äusserste Rippe spaltet sich schon oberhalb der Mitte, der innere Theil davon läuft wie die Mittelrippe quer über die Flügeldecke, so dass er in seinem Endpunkte an die Stelle der innersten Rippe gelangt; der äusserste Theil der äussersten Rippe behält die gerade Richtung und ist etwas abgekürzt. An der rechten Flügeldecke ist die Mittelrippe abgekürzt; die äusserste ist am längsten und die innerste hat die Normallänge.

n) An der linken Flügeldecke haben die innerste und die Mittelrippe normale Bildung und Richtung, die äusserste jedoch ist schon an der Basis gespalten, beide Theile vereinigen sich aber in der Mitte der Flügeldecke wieder. An der rechten Flügeldecke haben die innerste und die Mittelrippe ebenfalls normale Bildung und Richtung, die äusserste ist jedoch gespalten ohne dass sich indess beide Theile vereinigen; der äussere Theil der gespaltenen äussersten Rippe ist aber im unteren Drittel abgekürzt. Diese rechte Flügeldecke hat also vier Rippen.

Hieraus geht nun hervor:

1) dass noch eine Menge solcher Abänderungen nicht allein möglich ist, sondern auch wirklich vorkommen müsse, da unter den dreizehn gesammelten und beschriebenen Exemplaren keins dem anderen gleich war;

2) dass sich diese Abweichungen nicht, wie Heer meint, besonders an der linken Flügeldecke zeigen, sondern ebenso gut auch an der rechten vorkommen;

3) dass sich die Abweichungen auf die Grösse, Richtung und das Spalten und Wiedervereinigen der Rippen beziehen;

4) dass dieselben nicht bloss in den Alpen oder Bergen überhaupt, sondern auch in Ebenen wie hier und wahrscheinlich überall vorkommen, wo sich der Käfer nur zeigt.

Dass an den Thieren, welche solche Abänderungen darstellen, wie Heer sagt, die Beine etwa stärker und die Schenkel, wie aussen die Schienen dunkler sind, konnte ich an den Exemplaren, welche ich vor mir habe, nicht finden.

II.

Im Herbste des Jahres 1844 wurden mir zwei fingerdicke Käferlarven gebracht, die aus einem Eichenstamme genommen waren. Ich füllte ein hohes Bierglas bis über die Hälfte mit Sägemehl von Eichenholz an und that diese Larven hinein. Anfangs krochen sie hin und her und machten sich verschiedene Gänge darin, bald aber bemerkte ich nichts mehr von ihnen. Im folgenden Januar öffnete ich das Glas, um zu sehen, was aus ihnen geworden sei, und fand bald eine, die anscheinend im Begriffe war sich zu verpuppen; sie hatte sich ein Gehäuse verfertigt aus Sägemehl, in dem sie ganz ruhig lag. Ich schloss sogleich wieder das Glas, nachdem ich das weggenommene Sägemehl wieder so gut ich's vermochte, zurecht legte. Nach etwa drei Wochen öffnete ich das Glas wieder und fand, dass die Larve während dieser Zeit und wahrscheinlich in Folge des Oeffnens gestorben war. Indess hatte ich die Freude, dass mir aus der andern, noch übrigen Larve im Frühjahr *Osmodermum eremita* ausging.

III.

Am 10. Juli v. J. fand ich am Rande eines Gerstenfeldes, auf dem obersten Blatte einer Gerstenpflanze sitzend eine *Silpha reticulata*, welche schon das halbe Blatt, worauf sie sass, gefressen hatte und noch daran frass. Wenn ich nicht zugesehen hätte, wie sie frass, so hätte mich die Farbe ihrer Exkremente und der Flüssigkeit, die sie aus dem Munde wiedergab, als ich sie ins Spiritusglas gethan hatte, davon überzeugen können, dass sie wirklich von dem Blatte gefressen hatte.

Ich legte mir bei dieser Wahrnehmung einige Fragen zur weiteren Beobachtung vor, die ich auch für die geneigten Leser hierher setzen will.

Lebt *Silpha reticulata* nur ausnahmsweise von Pflanzenstoffen, oder abwechselnd sowohl von solchen, als auch von Thierstoffen, oder endlich ganz gegen die Gewohnheit ihrer nächsten Verwandten nur allein von Pflanzenstoffen?

Hält sich *Silpha punctata* vielleicht zu demselben Zwecke auf jungen Eichen auf, oder sucht sie sich hier andere Insekten oder deren Larven?

Solche Abweichungen von Gattungsgewohnheiten sind schon mehrere beobachtet worden, z. B. dass *Necrophorus germanicus* nicht, wie die anderen Arten dieser Gattung, an Aas, sondern an lebenden *Geotrupes* seine Mahlzeiten hält.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1844-47

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Bach Michael

Artikel/Article: [Entomologische Kleinigkeiten. 75-79](#)